



Nachhaltigkeitsstrategie Kreis Unna

- Natur- und Umweltausschuss, 10.09.2013
- Ausschuss für Planung und Verkehr, 16.09.2013
- Schulausschuss, 17.09.2013
- Ausschuss für Arbeit, Soziales und Familie, 23.09.2013
- Ausschuss für Finanzen und Beteiligungen, 30.09.2013
- Bau- und Technikausschuss, 01.10.2013
- Kreisausschuss, 14.10.2013
- Kreistag, 15.10.2013





Gliederung



- Projekthintergründe
- Arbeitsstrukturen
- Beteiligungsverfahren
- Inhalte der Strategie
 - Handlungsfelder
 - Ziele
 - Indikatoren
- Fazit & Ausblick





PROJEKTHINTERGRÜNDE





Projekthintergründe

- Fördermaßnahme „ZukunftsWerkStadt“ des BMBF
- Innovative Themen im Feld der nachhaltigen (Stadt)Entwicklung
- 15 geförderte Städte und Kreise
- Zusammenarbeit Wissenschaft und Praxis
- Laufzeit: Sommer 2012 – Sommer 2013





Projekthintergründe



- **Bewerbung Kreis Unna:**
 - Entwicklung einer regionalen Nachhaltigkeitsstrategie
 - Ziele („LebensWerte“) festlegen und messbar machen
 - Handlungsfelder und Maßnahmen für eine zukunftsfähige Entwicklung definieren
 - Politische Verankerung, konkrete „Produktplanung“
 - Integration bisheriger Ansätze (Lokale Agenda 21, Zukunftsdialog)
 - Breite Beteiligung öffentlicher Akteure und Bürgerschaft
 - Beitrag zur vertikalen Integration der Bundes- und Landesnachhaltigkeitsstrategien
 - Fördersumme: 250.000 Euro





ARBEITSSTRUKTUREN





Arbeitsstrukturen



- Kernteam
 - Verwaltung Kreis Unna
 - Wissenschaftliche Partner (ILS und LAG 21 NRW)
- Steuerungsgruppe
 - Institutionelle Akteure aus unterschiedlichen Bereichen
- Einbindung der breiten Öffentlichkeit
 - Workshops bei den öffentlichen Konferenzen





BETEILIGUNGSVERFAHREN





Beteiligungsverfahren



- Methoden der Beteiligung:
 - Bürgerbefragungen und Postkartenaktion
 - Online-Befragungen
 - Öffentliche Konferenzen (inklusive Ansatz)
 - Sitzungen der Steuerungsgruppe (exklusiver Ansatz)





Beteiligungsverfahren

- Postkartenaktion
 - Ergänzung der Bürgerbefragung
 - Unabhängig vom leitfadengestützten Interview eigene Meinung zu beliebigen Themen einbringen
- Bürgerbefragungen
 - Umfragen in den Städten Schwerte, Unna, Werne
 - Leitfadengestützte Interviews
 - „Welche Chancen und Herausforderungen werden für eine nachhaltige Entwicklung gesehen?“
 - Themenbereiche Wohnen, Mobilität, Klimaschutz und Energieeinsparung/-effizienz





Beteiligungsverfahren

- Online-Befragung
 - Standardisierte Fragebögen zu den Themenfeldern:
 - Bildung
 - Beschäftigung und Wirtschaft
 - Fläche
 - Klima
 - Mobilität
 - Über 250 beantwortete Fragebögen





Beteiligungsverfahren



- Öffentliche Konferenzen
 - Auftaktkonferenz: 21. November 2012
 - Zwischenbilanzkonferenz: 27. Juni 2013
 - Informationen zur Strategieentwicklung für breiten Akteurskreis
 - Workshops und World Café zur direkten Beteiligung





Beteiligungsverfahren



- Sitzungen der Steuerungsgruppe
 - Formulierung und Abstimmung der Strategie
 - Zielentwicklung
 - Indikatorenentwicklung





STRUKTUR DER STRATEGIE





Struktur der Strategie



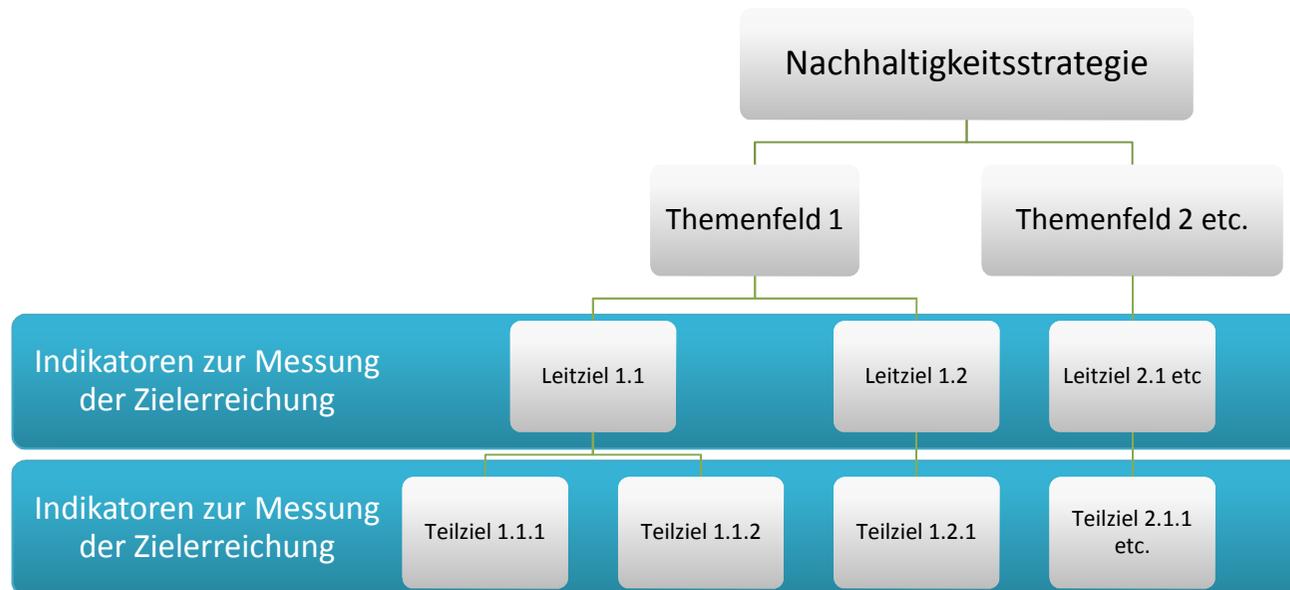
- 6 Themenfelder
- 13 handlungsleitende Ziele
- 47 konkretisierende Teilziele
- Pro Ziel ein Indikator zur Messung der Zielerreichung
 - Indikatoren sind Anzeiger oder Kennzahlen, die Aussagen über (nicht oder schwer messbare) Sachverhalte liefern
 - Indikatoren verdeutlichen Status Quo und Zielpfad





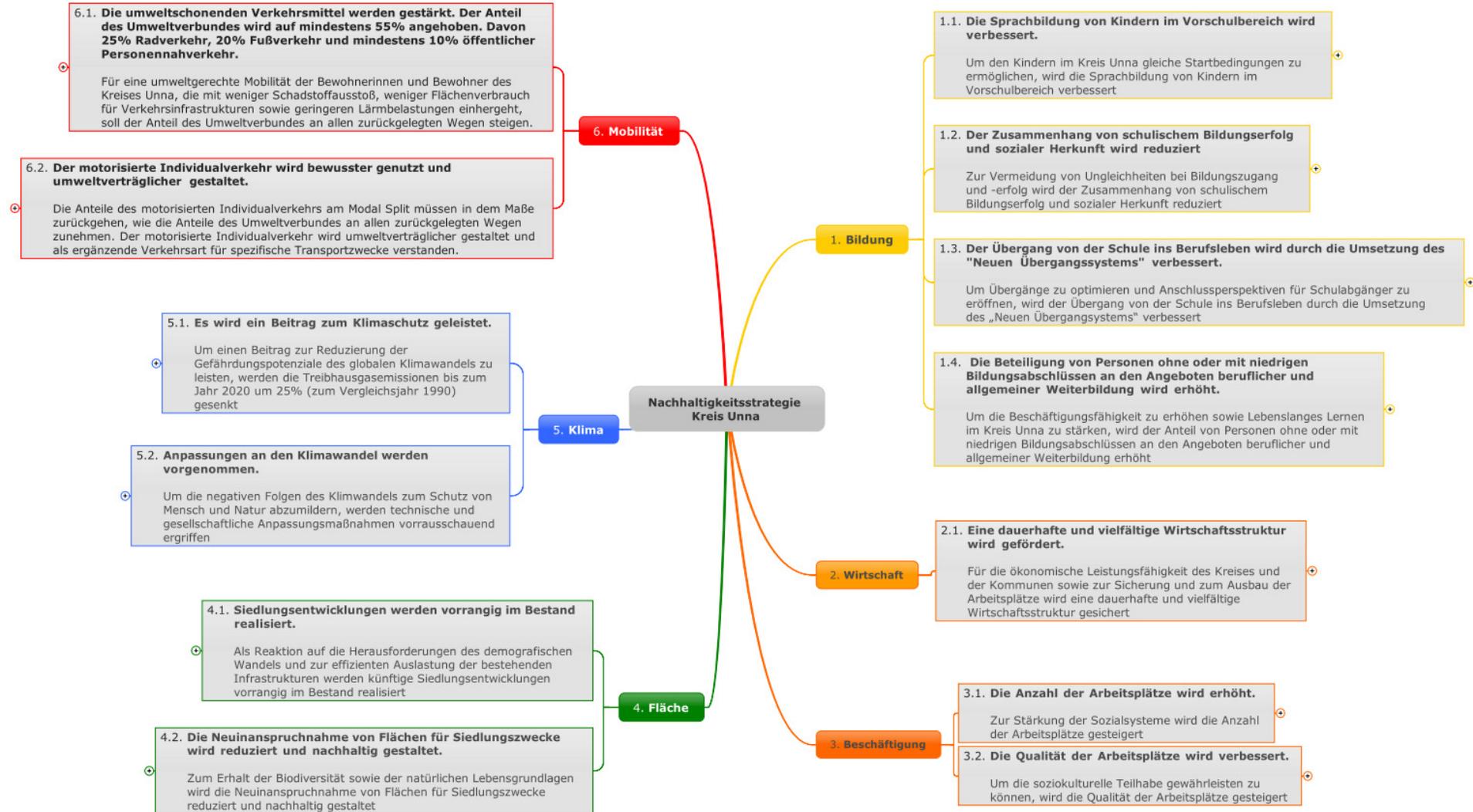
Struktur der Strategie

Schematischer Aufbau des Ziel- und Indikatorensystems:



Struktur der Strategie

Die Leitziele der Nachhaltigkeitsstrategie:





ZIELE DER STRATEGIE



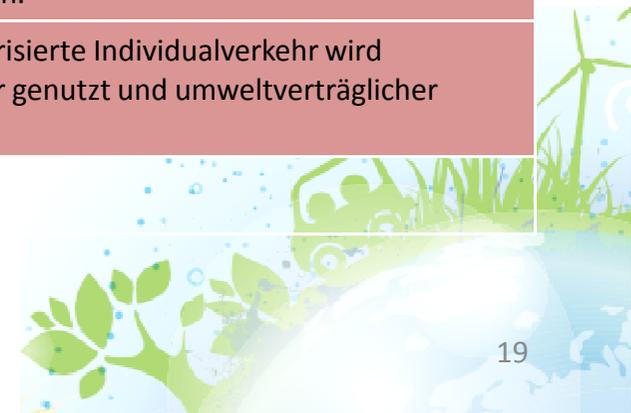


Ziele der Strategie



Übersicht aller 13 handlungsleitenden Ziele

Bildung	Die Sprachbildung von Kindern im Vorschulbereich wird verbessert.	Fläche	Siedlungsentwicklungen werden vorrangig im Bestand realisiert.
	Der Zusammenhang von schulischem Bildungserfolg und sozialer Herkunft wird reduziert.		Die Neuinanspruchnahme von Flächen für Siedlungszwecke wird reduziert und nachhaltig gestaltet.
	Der Übergang von der Schule ins Berufsleben wird durch die Umsetzung des „Neuen Übergangssystems“ verbessert.	Klima	Es wird ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet.
	Die Beteiligung an den Angeboten beruflicher und allgemeiner Weiterbildung wird erhöht.		Anpassungen an den Klimawandel werden vorgenommen.
Wirtschaft	Eine dauerhafte und vielfältige Wirtschaftsstruktur wird gefördert.	Mobilität	Die umweltschonenden Verkehrsmittel werden gestärkt, der Anteil des Umweltverbundes wird auf mindestens 55% angehoben.
Beschäftigung	Die Anzahl der Arbeitsplätze wird erhöht.		Der motorisierte Individualverkehr wird bewusster genutzt und umweltverträglicher gestaltet.
	Die Qualität der Arbeitsplätze wird verbessert.		

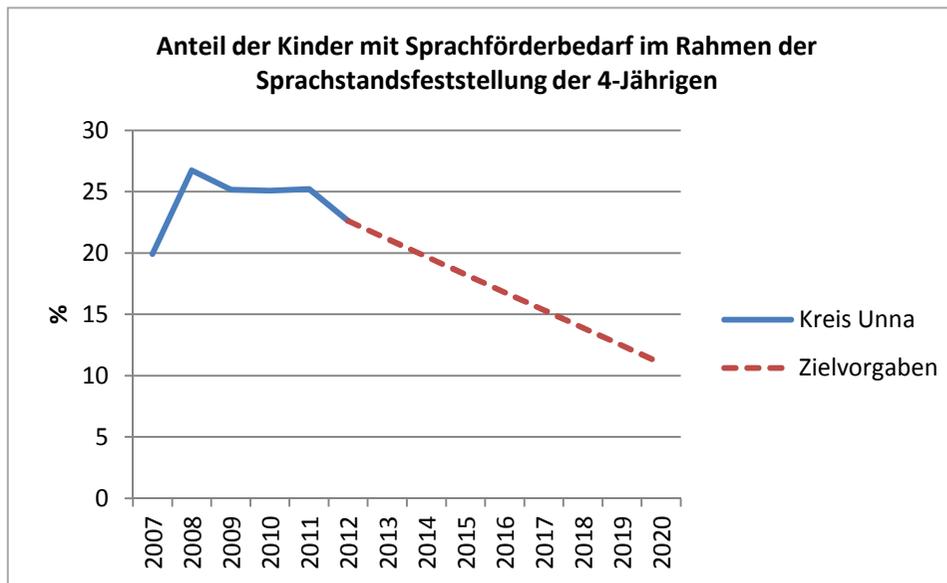




Ziel 1

Die Sprachbildung von Kindern im Vorschulbereich wird verbessert.

Um den Kindern im Kreis Unna gleiche Startbedingungen zu ermöglichen, wird die Sprachbildung von Kindern im Vorschulbereich verbessert

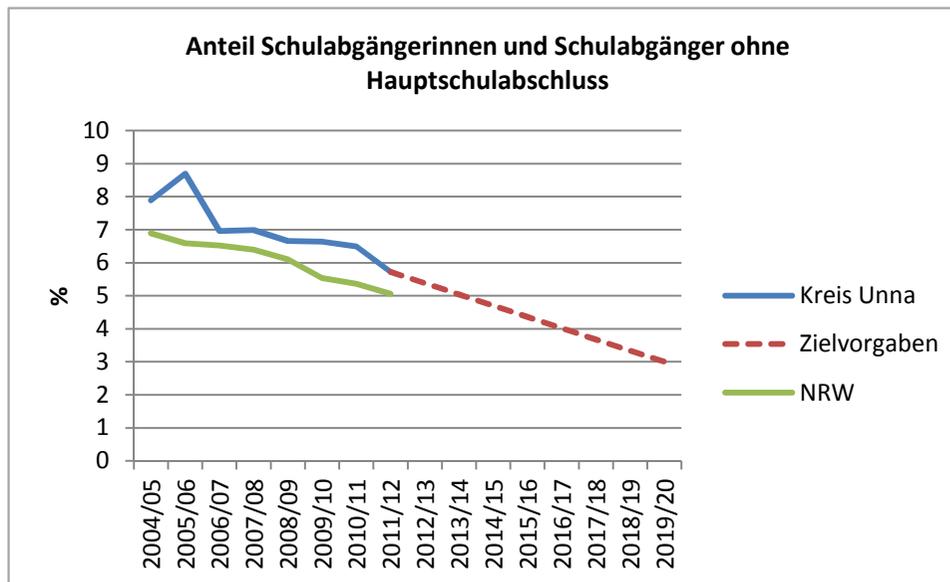




Ziel 2

Der Zusammenhang von schulischem Bildungserfolg und sozialer Herkunft wird reduziert.

Zur Vermeidung von Ungleichheiten bei Bildungszugang und -erfolg wird der Zusammenhang von schulischem Bildungserfolg und sozialer Herkunft reduziert

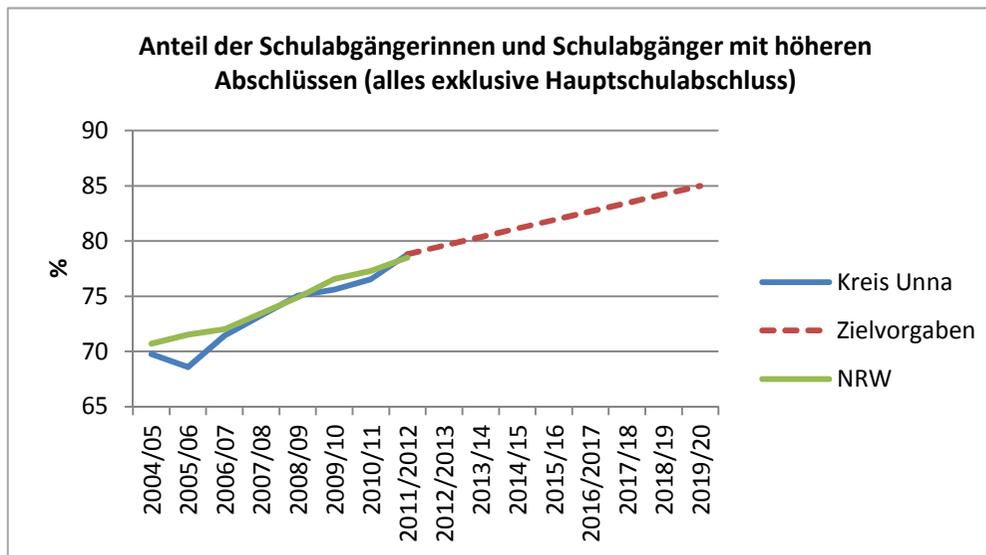




Ziel 3

Der Übergang von der Schule ins Berufsleben wird durch die Umsetzung des "Neuen Übergangssystems" verbessert.

Um Übergänge zu optimieren und Anschlussperspektiven für Schulabgänger zu eröffnen, wird der Übergang von der Schule ins Berufsleben durch die Umsetzung des „Neuen Übergangssystems“ verbessert

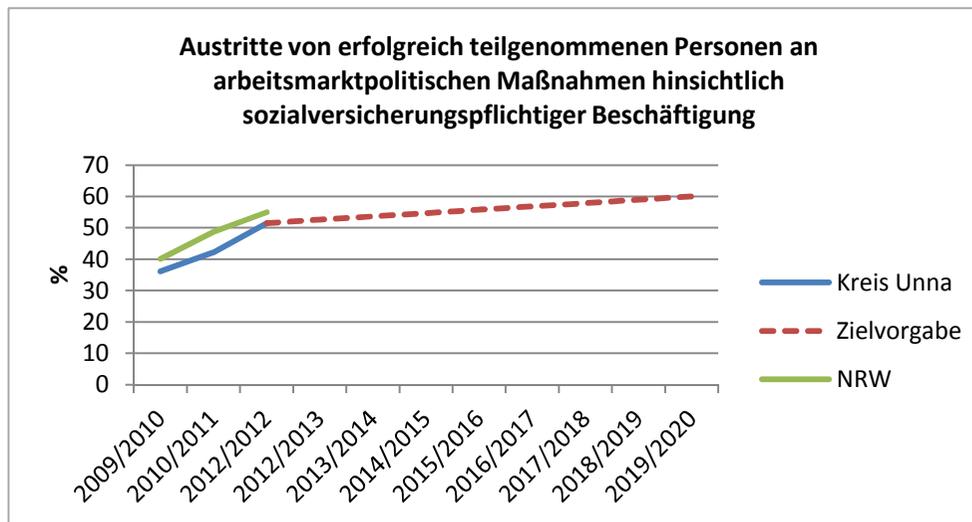




Ziel 4

Die Beteiligung von Personen ohne oder mit niedrigen Bildungsabschlüssen an den Angeboten beruflicher und allgemeiner Weiterbildung wird erhöht.

Um die Beschäftigungsfähigkeit zu erhöhen sowie Lebenslanges Lernen im Kreis Unna zu stärken, wird der Anteil von Personen ohne oder mit niedrigen Bildungsabschlüssen an den Angeboten beruflicher und allgemeiner Weiterbildung erhöht



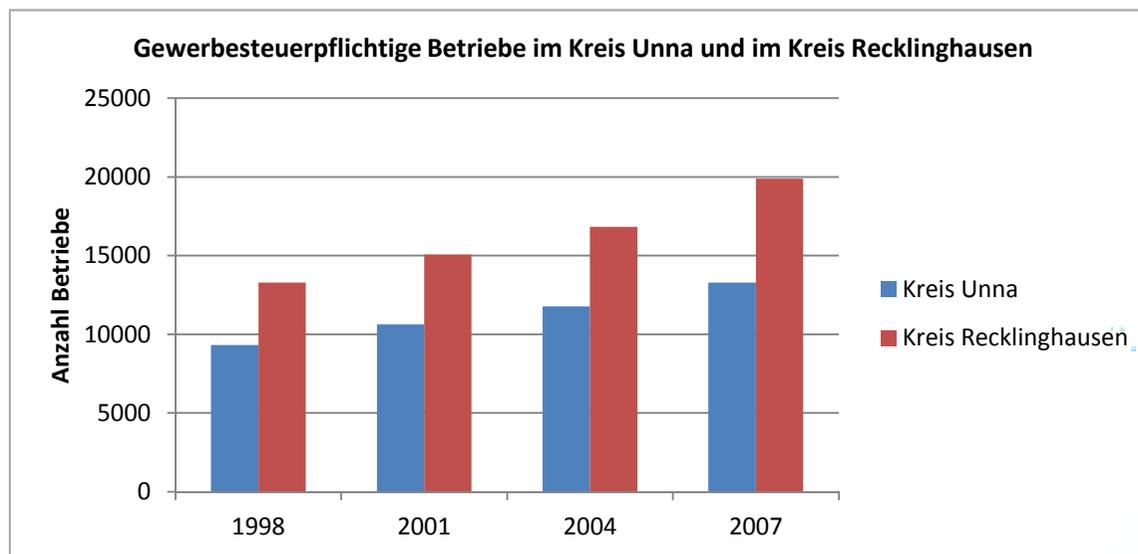


Ziel 5



Eine dauerhafte und vielfältige Wirtschaftsstruktur wird gefördert.

Für die ökonomische Leistungsfähigkeit des Kreises und der Kommunen sowie zur Sicherung und zum Ausbau der Arbeitsplätze wird eine dauerhafte und vielfältige Wirtschaftsstruktur gesichert

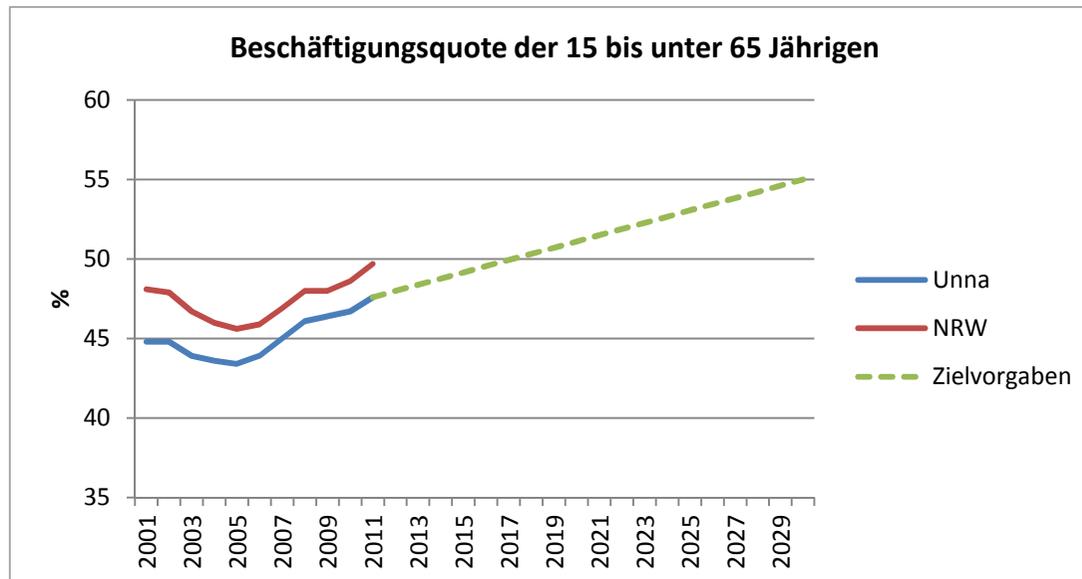




Ziel 6

Die Anzahl der Arbeitsplätze wird erhöht.

Zur Stärkung der Sozialsysteme wird die Anzahl der Arbeitsplätze gesteigert

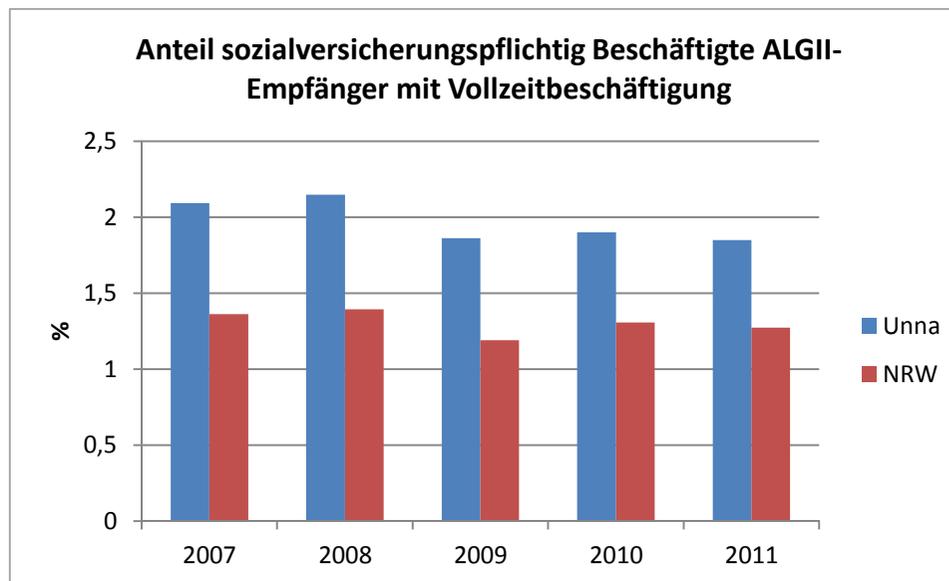




Ziel 7

Die Qualität der Arbeitsplätze wird verbessert.

Um die soziokulturelle Teilhabe gewährleisten zu können, wird die Qualität der Arbeitsplätze gesteigert

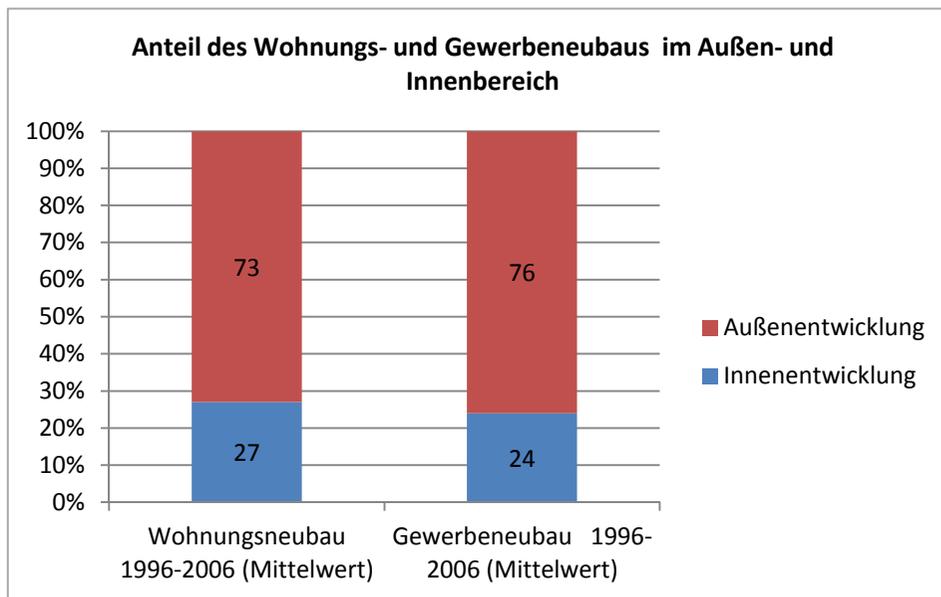




Ziel 8

Siedlungsentwicklungen werden vorrangig im Bestand realisiert.

Als Reaktion auf die Herausforderungen des demografischen Wandels und zur effizienten Auslastung der bestehenden Infrastrukturen werden künftige Siedlungsentwicklungen vorrangig im Bestand realisiert

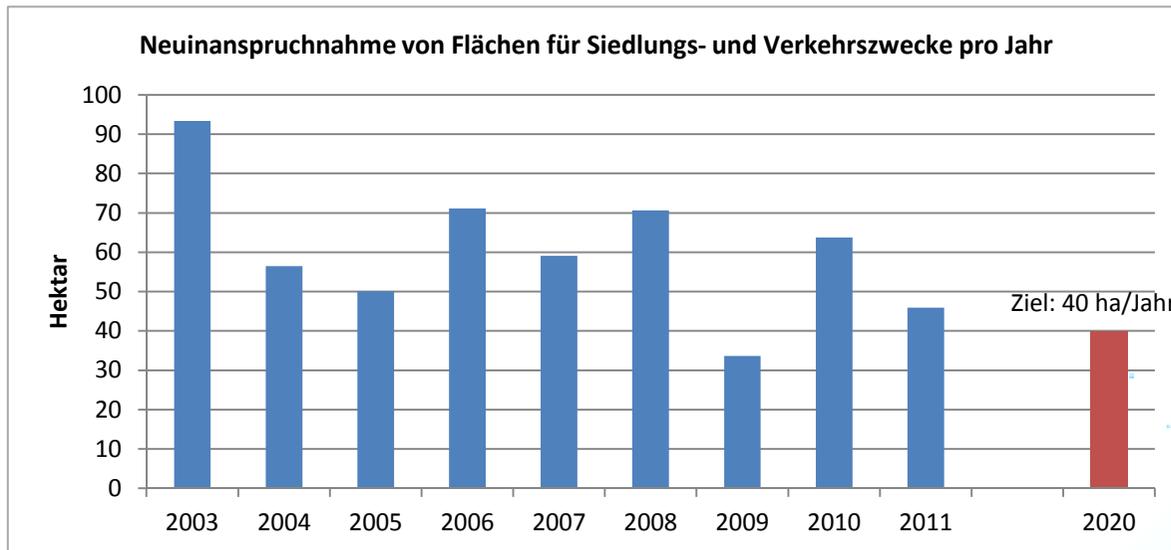




Ziel 9

Die Neuinanspruchnahme von Flächen für Siedlungszwecke wird reduziert und nachhaltig gestaltet.

Zum Erhalt der Biodiversität sowie der natürlichen Lebensgrundlagen wird die Neuinanspruchnahme von Flächen für Siedlungszwecke reduziert und nachhaltig gestaltet

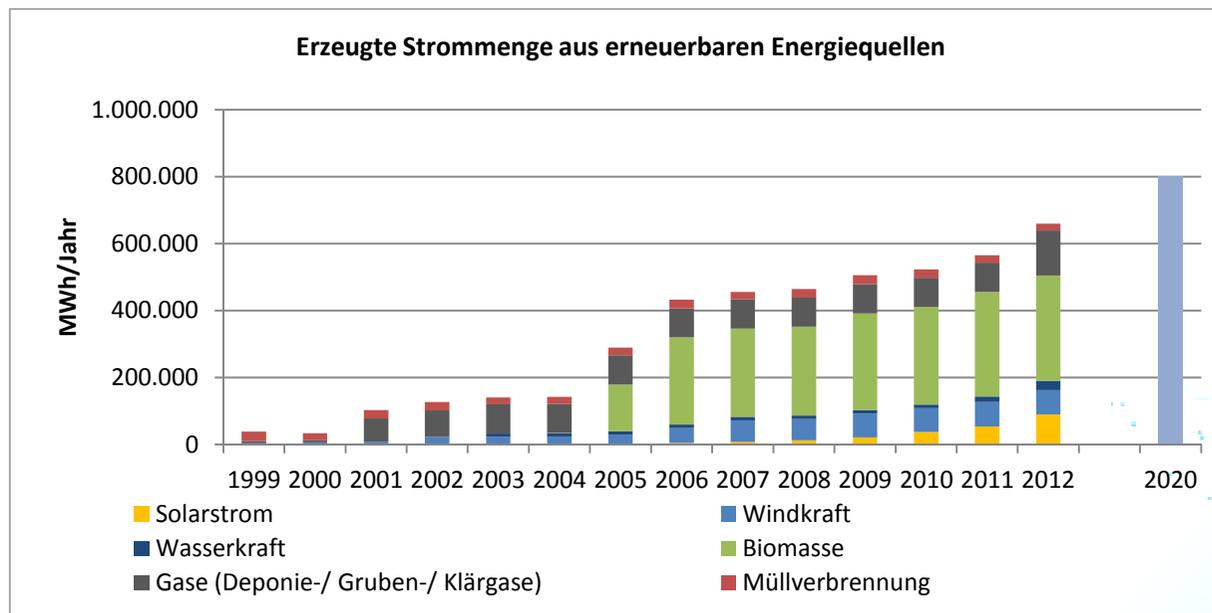




Ziel 10

Es wird ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet.

Um einen Beitrag zur Reduzierung der Gefährdungspotenziale des globalen Klimawandels zu leisten, werden die Treibhausgasemissionen bis zum Jahr 2020 um 25% (zum Vergleichsjahr 1990) gesenkt

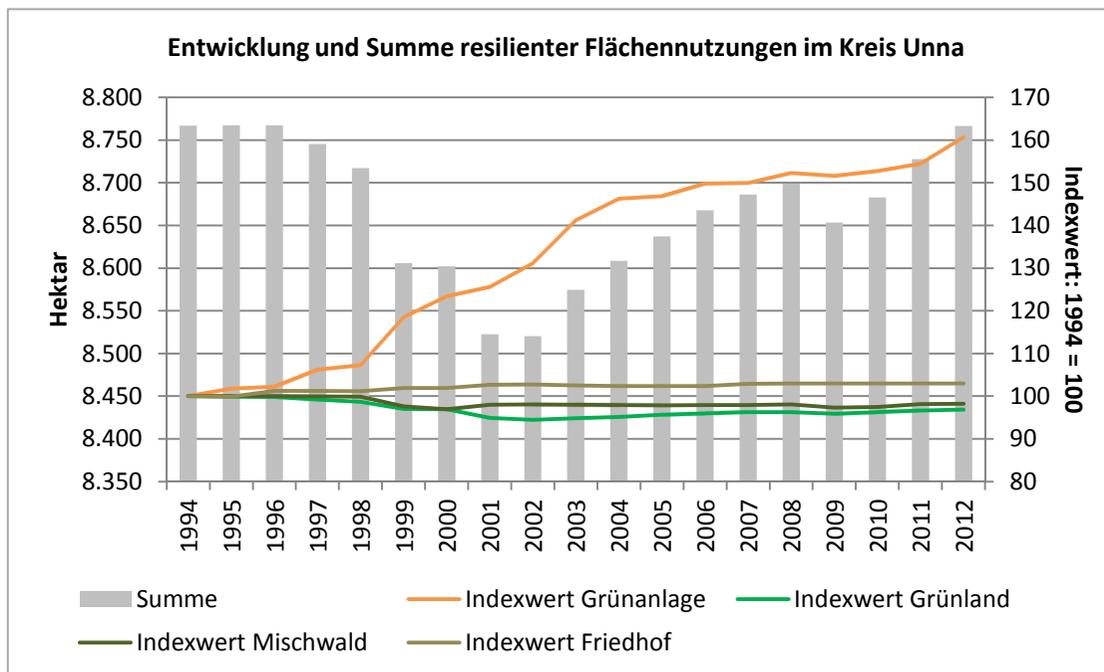




Ziel 11

Anpassungen an den Klimawandel werden vorgenommen.

Um die negativen Folgen des Klimawandels zum Schutz von Mensch und Natur abzumildern, werden technische und gesellschaftliche Anpassungsmaßnahmen vorrausschauend ergriffen

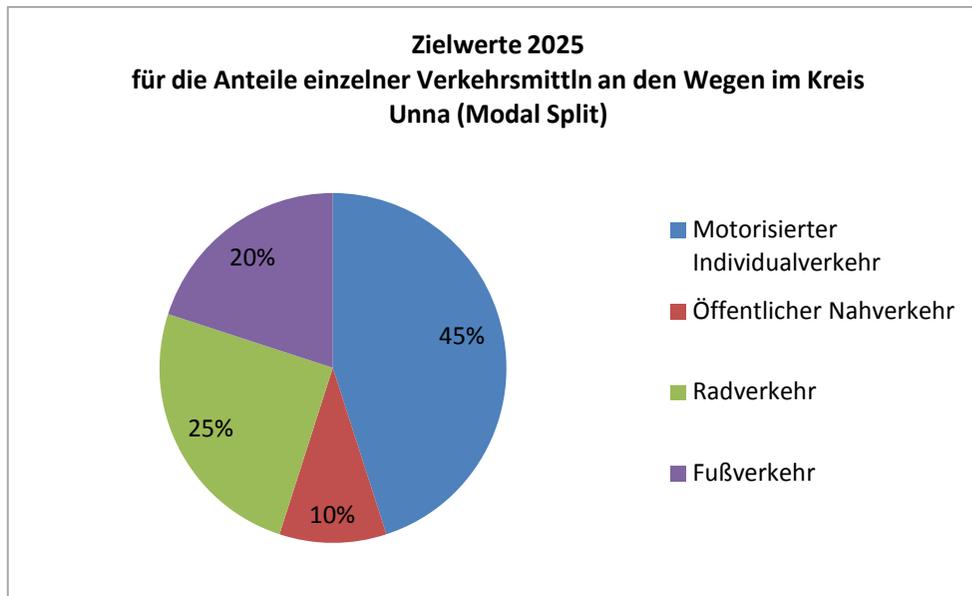




Ziel 12

Die umweltschonenden Verkehrsmittel werden gestärkt.

Der Anteil des Umweltverbundes wird auf mindestens 55% angehoben. Davon 25% Radverkehr, 20% Fußverkehr und mindestens 10% öffentlicher Personennahverkehr.

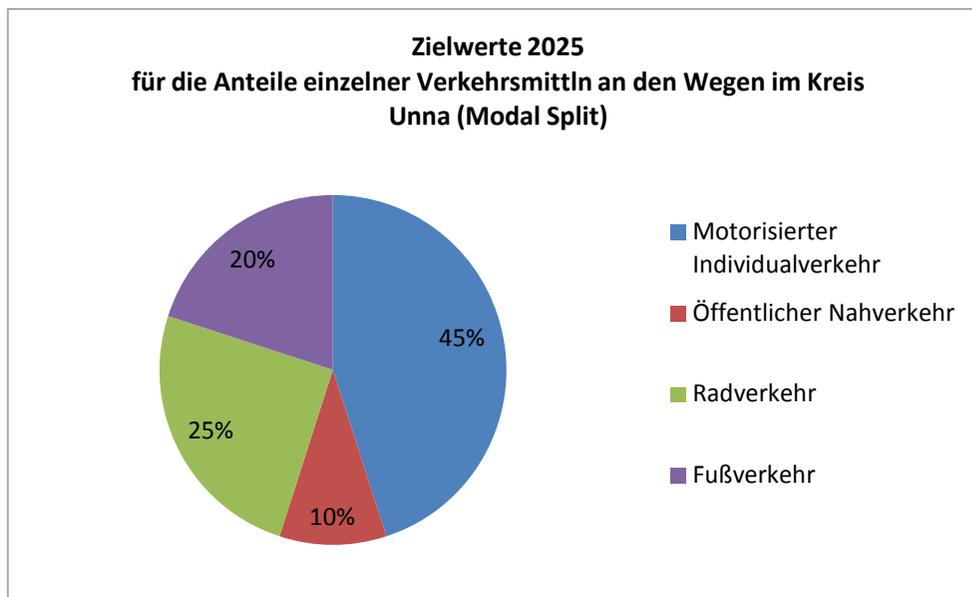




Ziel 13

Der motorisierte Individualverkehr wird bewusster genutzt und umweltverträglicher gestaltet.

Die Anteile des motorisierten Individualverkehrs am Modal Split müssen in dem Maße zurückgehen, wie die Anteile des Umweltverbundes zunehmen. Der motorisierte Individualverkehr wird als ergänzende Verkehrsart für spezifische Transportzwecke verstanden.





FAZIT





Fazit



- In einjährigen Prozess Grundlagen einer regionalen Nachhaltigkeitsstrategie entwickelt
- Umfangreiches Ziel- und Indikatorensystem aufgestellt
- Institutionelle Akteure und Bürgerschaft beteiligt
- Anknüpfung an bestehende Diskurse und Prozesse
- Harmonisierung unterschiedlicher Interessen
- Neue Verfahren zur direkten Bürgerbeteiligung ausprobiert





Ausblick



- Transfer der Strategie in den Produkthaushalt (Steuerungsfunktion der Nachhaltigkeitsstrategie)
- Transfer der Strategie auf kommunale Ebene (konkrete Maßnahmenplanung)
- Themenbezogene Umsetzung mit den Beteiligten
- Verstetigung der partizipativen Ansätze (Steuerungsgruppe, Bürgerbeteiligung)
- Professionalisierung der Beteiligungsinstrumente (Online-Befragung)
- Thematische Erweiterung der Strategie (z.B. Soziales, Kultur, Biodiversität)





**Herzlichen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

